

Welche Ström' sah man dich weinen

T. und M.: volkstümlich aus Südtirol



Wel - che Ström' sah man dich wei - nen, wel - cher Schmerz hat dich ent -
zückt, da du dei - nen Sohn, o dei - nen, ab - ge - löst vom Kreuz er -
blickt? Mut - ter, wie warst du ge - quä - let, da man Je - su Leich - nam trägt,
Je - sus ganz ent - blößt, ent - see - let auf der Mut - ter Schoß hin - legt?

2. Alle Striemen, Beulen, Wunden, die am Körper zeigten sich,
hast du so, wie er empfunden, und dir waren Dolchenstich.
Auf die Augen, auf die Wangen, auf das offne Seitenmal,
auf die Händ' und Füße drangen deine Tränen ohne Zahl.
3. Deinen Sohn hast du umfassen und geküsst hundertmal,
dennoch konntest nicht erlangen eine Lindrung deiner Qual.
O die ihr vorüber gehet, ich beschwöre eure Treu:
Sagt, wenn ihr die Mutter sehet, ob ein Schmerz, wie ihrer sei.
4. Nun durch diesen deinen Schmerzen, durch den Sohn, der dir verblich,
durch die Marter deines Herzens, bitten wir, o Mutter, dich:
Deine Milde zu uns neige, jetzt in dieser Lebenszeit,
dich als eine Mutter zeige, wenn es kommt zum letzten Streit.
5. Wann die letzte Stund' wird schlagen, o Maria, steh uns bei,
laß uns Waislein nicht verzagen, mach uns von den Feinden frei.
Wann wir von der Erden scheiden in die lange Ewigkeit,
laß uns dort nicht Schiffbruch leiden, führ' uns zu der Seligkeit.